IMT Nuremberg Archives

H – 4708

International Court of Justice

H4708 – 0002

N° 925

Voir pour caractère authentique le dossier n° 924

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
Exhibit RF925
Filed Feb 4, 1946

F 100894

Bericht des Polizeiinspektor Östmoe an den Reichsanwalt in Norwegen in der Anwesendheit von Dr. en droit Henri Monneray abgegeben.

R.I. 00231 1946

Heinrich S c h n u r b u s c h
geb. 31. 3. 1909
Beruf Kaufmann
in Norwegen Abteilungsleiter im Reichskommissariat - Einsatzstab -
In Norwegen seit 3o. 9. 1943
Mitglied der NSDAP seit 193o
Arbeit in der NSDAP in Deutschland: Berufserziehung in der Deutschen Arbeitsfront.
Während des Krieges war ich Soldat bis ich nach hier kam, mit kurzen Unterbrechungen.

Wissen Sie, warum Sie für Norwegen ausgewählt waren?

Es sollte ein Mann von hier - das war Herr Hagemann - in den Gau kommen. Dafür musste ein Mann ausgetauscht werden. Darauf hat Gauleiter Wegener erklärt, ich möchte für 1 Jahr nach Norwegen gehen.

Haben Sie Wegener früher gekannt?

Nein, er war Gauleiter bei uns im Gau.

Welches war die Aufgabe des Einsatzstabes.

Die Partei zu beraten beim Aufbau von NS-Samling. Diese Aufgabe war aber etwa 1942 beendet. Seit diesem Zeitpunkt hat sich der Einsatzstab im wesentlichen darauf beschränkt, die Verbindung zwischen der Partei und Quisling zu halten.

RK Reichskommissariat

Wollen Sie bitte ganz kurz über die erste Aufgabe des Einsatzstabes sprechen?

Im September 194o hat der Gauleiter Wegener auf Wunsch von Quisling einen Stab zusammengestellt, der Quisling bei der Reorganisation seiner Partei beraten sollte. Dabei wurde von vornherein festgelegt, dass die Deutschen weder ein Kontrollrecht noch ein Weisungsrecht hätten, dass also Quisling sich lediglich die Erfahrungen, die in Deutschland gemacht wurden, zunutze machen sollte.

R 100895

H4708 – 0003

H4708 – 0004

Hat man sich daran gehalten?

Dieser Einwand wurde immer sehr stark von Qu. betont, wurde aber auch von Wegener sehr stark seinen Mitarbeitern empfohlen. Dann ist der Aufbau vorgenommen worden und ist etwa 1942, in dem Augenblick, als Qu. Ministerpräsident wurde, beendet gewesen. Nachdem nunmehr zum grössten Teil diese Aufgabe erloschen war, ist ein grosser Teil der Mitarbeiter des Einsatzstabes nach Deutschland zurückgekehrt. Die anderen Männer haben sich in der Hauptsache darum gekümmert, dass die Schwierigkeiten, die auftauchten, ausgebügelt wurden.

Der Aufbau der Quislingregierung wurde nach nationalsozialistischem Muster gemacht?

Im wesentlichen ja. Quisling hat jedoch immer wieder gesagt, ideologisch gesehen sei sein Gedankengut älter als das der NSDAP.

Welches war Ihre Initiative, was die Quislingbewegung betraf?

Instruktion von Berlin haben wir nicht bekommen. Die Instruktionen hat der Reichskommissar gegeben. Der Reichskommissar hat eine Blankovollmacht für Norwegen bekommen und hat, soweit mir bekannt, von Zeit zu Zeit nach Berlin berichtet.

Das Führerprinzip macht es doch notwendig, dass jeder gewisse Richtlinien bekommt.

Die Richtlinie, die der Reichskommissar von Hitler selbst bekam, war,

Gewinnen Sie das Volk der Norweger für uns.

Diese Richtlinie war dafür massgebend, dass wir NS-Samling unterstützten.

Diese norwegische Regierung sollte eine Regierung sein, soweit wie möglich nationalsozialistisch ausgerichtet.

Auf der einen Seite ja. Auf der anderen Seite sollte die Bewegung weitere Teile des norweg. Volkes gewinnen.

-/-

A 00896

H4708 – 0005

Welches waren die Richtlinien, die ausgegeben wurden, um einerseits das norweg. Volk zu gewinnen und andererseits das nationalsozialistische Gedankengut so weit wie möglich zu verbreiten?

Grundlage war vor allen Dingen der Gedanke, dass Deutschland und die nordischen Völker durch die gemeinsame germanische Substanz mineinander verbunden seien und dass man auf Grund dieser germanischen Substanz versucht, das norwegische Volk auf eine gemeinsame politische Linie zu bringen. Auf dieser Linie war auch Qu. bereit, mit Deutschland zusammenzuarbeiten.

Der Reichskommissar hat an die Möglichkeit, dass Qu. dies in Norwegen schaffen würde, nicht geglaubt, sondern hat auf einen ausdrücklichen Führerbefehl gehandelt, dessen Urheber Rosenberg war.

Warum hat der Reichskommissar daran nicht geglaubt?

Weil er die Männer um Qu. für sachlich unzulänglich hielt und weil er sich sagte, dass die Besatzungszeit der schlechteste Zeitpunkt dafür sei.

Wie dachte Terboven, wie dies weitergehen sollte?

Ich glaube, darüber hat er sich selbst nicht viele Gedanken gemacht, denn er hatte nur den Wunsch, bald wegzukommen.

Wie dachte der Einsatzstab?

Der Einsatzstab hat den Standpunkt vertreten, dass man die norwegische Souveränität so schnell wie möglich wieder herstellen müsste und dass nur ein freies Norwegen für Deutschland gewonnen werden könnte. Es gab norwegische Männer in der SS- die von einem germanischen Reich sprachen.

Welches waren Ihrer Meinung nach die hohen Berliner Stellen, die diesen Standpunkt vertraten?

Das SS-Hauptamt - Obergruppenführer Berger - hat diese Dinge sehr stark propagiert.

-/-

A 00897

H4708 – 0006

Welches war die Berliner Stelle, die diese Grossraumidee besonders förderte?

Das war vor allem die SS. Ob Rosenberg sich selbst darum stark gekümmert hat, weiss ich nicht. 1940 stand der Reichskommissar im Gegensatz zu Rosenberg. Er hat allen Mitarbeitern jede Verbindung mit Rosenberg verboten.

Welches war die Politik Terbovens?

Terboven hat nach meiner Auffassung, soweit ich ihn seit 1943 kennen gelernt habe, nur insofern eine Politik getrieben, als er den Krieg für Deutschland so billig wie möglich gestalten wollte. Er hat das Quislingexperiment als ein notwendiges Übel betrachtet, das man hinnehmen musste und nicht ändern konnte. Er hat seine Aufgabe nur noch darin gesehen, dass er die deutschen Interessen - sagen wir, die Wehrmacht zu unterstützen - wahren musste. Aber irgend eine Politik auf lange Sicht hat er kaum noch betrieben. Er hat sehr klar gesehen, dass er darin keinen Erfolg hat. Er wusste, dass 95% des norwegischen Volkes, wenn nicht noch mehr, gegen NS. und gegen ihn standen.

1940/41 sollte man Norwegen in ein nationalsozialistisches Land verwandeln?

Ja.

Betrachteten die deutschen Stellen die NS-Samling als eine Möglichkeit, Norwegen in ein nationalsozialistisches Land zu verwandeln?

Ja, der Versuch wurde gemacht.

Ist das der Grund, warum NS-Samling von den deutschen Stellen ins Leben gerufen wurde?

Das wird so sein, das war ja 1940.

Wie versuchten die deutschen Stellen, diese nationalsozialistische Verwandlung herbeizuführen?

Man versuchte eben, die Bewegung mit den Mitteln der Volksführung, wie wir es von Deutschland her gewohnt waren, stark zu machen. NS-Samling kam dabei zugute, dass es über alle Nachrichten- und

-/-

A 100898

H4708 – 0007

Propagandamittel verfügte. Es zeigte sich aber sehr schnell, dass dies nicht möglich war. Nach dem 25. September 194o ist die Stimmung in Norwegen über Nacht umgeschlagen, als einige Staatsräte als NS-Staatsräte eingesetzt wurden und zwar deswegen, weil man die Tat Quislings in den Tagen des April 194o als Verrat betrachtet hatte.

In welcher Weise halfen Sie, materiell gesehen, NS-Samling für diese Propaganda? In welcher Weise berieten Sie die NS-Samling?

In meiner Zeit ist es so gewesen: Wenn irgend eine Propagandaaktion gemacht wurde, wurde sie abgestimmt mit der, die in Deutschland gemacht wurde.

Haben Sie Richtlinien für NS-Samling gegeben?

Nein. Zu meiner Zeit hat NS-Samling in dieser Richtung selbständig gearbeitet und teilweise sogar gegen unseren Rat gearbeitet. NS-Samling hat sich dabei darauf berufen, dass es die norwegische Mentalität besser verstehe, hat dabei aber viele Fehler gemacht.

Sind Geldmittel zur Verfügung gestellt worden?

Es sind auf jeden Fall Geldmittel gegeben worden, den Umfang kenne ich nicht.

Haben Sie moralischen Zwang ausgeübt, um gewisse Kreise der NS zuzuführen?

Wir haben im Gegenteil gewarnt. Man hat nicht auf uns gehört. Der Fylkesführer Aas hat z.B. einmal eine Geldstrafe verhängt, weil einer aus NS ausgetreten ist. Wir haben dagegen gesprochen, uns wurde aber erklärt, das norweg. Volk denke anders, es hätte Achtung vor dem Gesetz und würde in jedem Falle einer Aufforderung des Staates Folge ~~elsi~~ leisten. Ich habe immer gesagt, dass dies in Deutschland nicht möglich wäre und dass sich die Masse in Deutschland dagegen auflehnen würde.
Dasselbe galt für die Wirtschaftler, die von Qu. aufs Schloss bestellt wurden.

-/-

A 10899

H4708 -0008

Man kann zusammenfassend sagen, was die Propaganda betrifft wollte der Einsatzstab NS-Samling beeinflussen.

Das ging in den Monaten, wo ich da war, nicht mehr. Anfang 1943 haben wir unseren Einfluss nur noch geltend gemacht bei den Dingen, die über Deutschland hinaus von Interesse waren.

Haben Sie die nötige Propaganda und ideologische Beratung gegeben?

Ja, allerdings ohne sie durchsetzen zu können, denn der Vorgänger von Fuglesang, Lunde, war ein sehr eigensinniger Mann in dieser Richtung und hat unsere Vorschläge oft nicht gebilligt und angewandt.

Welcher Art waren die Aufgaben von 1943 an?

Im wesentlichen Schwierigkeiten auszugleichen, die immer wieder entstanden zwischen der deutschen und der norwegischen Verwaltung.

Haben Sie Kenntnis gehabt von gewissen Richtlinien, nach denen die NS-Samling ....

Ich habe von diesen Dingen gehört. Qu. hat in den letzten Monaten erklärt, er müsse die Verwaltung säubern. Minister Whist hat sich deswegen hilfesuchend an das Reichskommissariat gewandt, diese Dinge nicht zu machen und ich bekam vom Reichskommissar den Auftrag, Qu. zu sagen, dass er diese Dinge sehr vorsichtig machen müsse und nicht jeden hinaussetzen könne, der ihm nicht passe.

Kennen Sie Fälle, in denen die deutsche Verwaltung Einfluss ausgeübt hat auf die Gleichschaltung?

Wahrscheinlich war dies vor meiner Zeit. Es liegt dies absolut auf der Hand.

Kennen Sie Fälle vor dieser Zeit?

Nein.

Können Sie mir Dinge nennen, die den Versuch der Gleichschaltung beweisen?

Mir ist bekannt, dass der Minister vom Kirchen-und Erziehungsdepartement als Erster, und zwar war das schon Ende 1944, eine

-/-

A 0900

H4708 - 0009

sogen. Säuberung seines Departements durchführte, indem er Fragebogen ausfüllen liess. ~~Wir fanden, dass es zu spät war und~~ Wir hatten 1943, 44 und 45 nur noch Interesse daran, dass es hier ruhig bliebe.

Solange die militärischen Dinge noch günstig für Deutschland waren, versuchten die deutschen Stellen, eine Gleichschaltung von Norwegen zu versuchen. Ob der deutsche Einfluss so weit gegangen ist, dass man eine Gleichschaltung in den Ministerien versucht hat, glaube ich nicht. Auf dem wirtschaftlichen Gebiet hat Senator Otte diese ganze Entwicklung nur mit einem Unbehagen mitgemacht, weil er wusste, dass es schwer ist, einen Fachmann zu ersetzen.

Prinzipiell gesehen wollten die deutschen Stellen, soweit es militärisch nützlich war, ein nationalsozialistisches Norwegen schaffen. Die deutschen Stellen wollten mit norwegischen Behörden zusammenarbeiten, die auf jeden Fall loyal zu Deutschland standen. Im übrigen war in Deutschland Einigkeit darüber, dass das norwegische Volk nach dem Kriege zu seiner Regierung Stellung nehmen müsse und diese Stellungnahme würde abhängig sein vom Ausgang des Krieges.

Sie sagten vorher, dass 1940/41 die Ideen Rosenbergs doch genur Anklang fanden in den deutschen Kreisen, um zu versuchen, ~~eine~~ soweit wie möglich eine nationalsozialistische Mentalität zu bekommen.

Das ist richtig.
Erst von 1943 an - nach Stalingrad - kann man sagen, dass man nur noch die Ruhe des Landes vor Augen sag und alle anderen Dinge zurückstellte.

Kennen Sie Fälle von Gleichschaltungsversuchen in kulturpolitischer Hinsicht?

Zu meiner Zeit nicht mehr. Diese Versuche waren vorher.

In Ihrer Aktivität handelte es sich besonders darum, Schwierigkeiten zwischen deutschen und norwegischen Stellen zu beheben. Kennen Sie Fälle, wo deutsche Forderungen zu diesen Schwierigkeiten führten?

Das kann man nicht im einzelnen sagen. Das lag in der Natur der

A 100901-/-

H4708 - 0010

beiden Behörden, auf der einen Seite das Reichskommissariat, auf der anderen Seite die norwegischen Behörden.

Im allgemeinen kann man sagen, dass die norwegischen Behörden unter der Kontrolle der deutschen Behörden standen?

Das war der Streit zwischen Quisling und Terboven.

Wie stand Terboven zu dieser Frage?

Terboven hat nach dem Febr. 1941 erklärt, seine Behörde solle nur noch kontrollieren, aber nicht mehr Eingriffe machen. Qu. stellte immer wieder fest, dass von untergeordneten Stellen Eingriffe gemacht wurden. Diese Eingriffe wurden gemacht, weil es militärisch notwendig war.

Quisling meinte, dass es besser wäre nur zu beraten?

Das hat er als Argument uns gegenüber gebraucht. Er wollte die Souveränität Norwegens wieder herstellen und seine Stellung festigen.

Terboven war der Meinung, dass die Wiederherstellung der vollen Souveränität während des Krieges nicht notwendig war?

Er hat offiziell Quisling gegenüber erklärt, dass er seine Forderung durchaus akzeptiere.

Es gibt eine Rede von Terboven aus dem Jahr 1943, die das Gegenteil besagt.

Mir ist nur die Erklärung bekannt, die er im Namen des Führers gegeben hat, wonach er sagte, dass ein freies Norwegen nach dem Kriege wieder entsteht.

Haben Sie von deutscher massgebender Seite irgendwelche Äusserungen gehört, in denen die Idee des grossgermanischen Reiches .....

Von massgebender Seite nicht. Im Gegenteil, man war sich in der höchsten Leitung der Partei darüber klar, dass Norwegen in irgend einer Form nach dem Kriege wieder souverän werden müsse. Offizielle schriftliche Äusserungen sind mir darüber nicht zu Gesicht gekommen. Terboven hat sich sehr stark mit dem Problem beschäftigt. Er hat damals gesagt, er erkenne die Forderung nach Souveränität an, er halte nur den Zeitpunkt für verfrüht. Weil Berlin

H4708 - 0011

sich niemals klar ausdrückte, war für uns die Stellung besonders schwer.

Können Sie mir einige Beispiele nennen in Bezug auf den Konflikt zwischen den beiden Verwaltungen?

Ich erinnere mich, dass von deutscher Seite hier in Oslo der Atlantik-Verlag aufgemacht wurde, der ein deutsches Unternehmen war. Minister Fuglesang forderte, dass dieser Verlag verschwinden müsste und diese Aufgabe von einem norwegischen Verlag übernommen werden müsste. An sich waren alles nur Kleinigkeiten, die aber so viel Missverständnisse hervorbrachten, dass wir immer nur schlichten mussten.

Auf welche Weise wurde die Einflussnahme auf die norwegischen Minister und auf die NS betrieben?

Die Einflussnahme geschah so, dass man sich in kürzeren Zeitabschnitten über die gegenseitigen Aufgaben unterhielt.

Wenn es Widerstand gab?

Die Widerstände wurden entweder beglichen oder aber wir konnten eben nichts machen. In Kleinigkeiten liess man es auf sich beruhen.

Kennen Sie Fälle, in denen die Gesetzgebung von deutscher Seite aus beeinflusst wurde? Hatten Sie niemals Instruktionen aus Berlin erhalten, was die norwegische Politik betrifft?
~~Sie=hatte=niemals=Instruktionen=aus=Berlin=erhalten,=was=die=norwegische=Politik=betrifft.~~

Nein. Der Reichskommissar hat mir ein Verbot auferlegt, dass ich deswegen nicht mit Berliner Stellen verhandeln dürfe.
Der Reichskommissar war souverän, er hätte auch keinen geduldet, der ihm Weisungen gab und hat deshalb auch jede Berichterstattung an Berliner Stellen untersagt.

Sie bekamen Ihre Aufgaben von Terboven?

Meine Aufgaben für den Einsatzstab bekam ich vom Reichskommissar. Ich habe nur mit Fuglesang zu tun gehabt. Die gleichgeordneten Behörden des Reichskommissariats hatten die Aufgabe, sich mit den zuständigen norwegischen Behörden zu unterhalten.

A 100903

-/-

H4708 – 0012

Welches waren die Propagandaschlagwörter von Ihrer Gruppe?

Kampf dem Bolschewismus.

War Hagelin Mitglied der NSDAP in Deutschland?

Ja, er und auch seine Frau.

Wissen Sie das ganz bestimmt?

Ja, ich habe selbst das Schreiben an Schwartz verfasst. Ich bin darüber schon von norwegischer Seite vernommen worden und habe eine Erklärung hierzu abgegeben.

gelesen + unterschrieben: 8./1. 1946.

Heinrich Schmurkusch

POLITIMESTEREN I OSLO

S. Gsmae
pl. insp.

DET KGL. JUSTIS-OG-POLITI-DEPARTEMENT

A 100904

H4708 – 0013

925

H-4708

A 100893

DCC. R.F. N° 925

H4708 – 0014